

Der Kunstlehrpfad

(Nebenwirkungen)

Manche werden sich fragen, was die einzelnen Kunst-Stationen bedeuten. Die oft gestellte Frage: „Was soll das Kunstwerk sagen?“ wird hier jetzt beantwortet. „Nichts“ kann es sagen, es darf sich nur zeigen. Denn welchen Sinn hätte das Kunstwerk, wenn dessen Sinn auch durch Worte vermitteln werden könnte. Künstlerische Arbeiten treffen uns nicht so sehr auf der logischen Seite unseres Gehirns, sondern insbesondere auf der für uns oft unbegreiflichen Welt des Ganzheitlichen. Da sich das Ganzheitliche fast immer einer logischen Beurteilung entzieht, wird es meist als Chaos benannt. Chaos hat dann oft einen negativen Beigeschmack, weil man gewohnt ist, alles was man nicht versteht, abzuwerten. Die Wissenschaft aber betreibt bereits Chaosforschung, weil sich in der normalen Logik die Welt nicht umfassend beschreiben lässt.

Ein Kunstwerk lässt sich ebenso wenig mit der logischen Struktur der Worte erfassen, denn auch eine noch so genaue Beschreibung gibt nicht den Eindruck wieder, den dieses Werk auf uns macht. Bilder und Objekte korrespondieren mit unseren eigenen inneren Bildwelten, die mit unseren Gefühlen eng verkoppelt sind. Die Gefühle sind der ältere Teil unserer Wahrnehmung, nicht etwa die Logik. Die Logik, der Verstand wurzelt auf dem Gefühl, wie ein Baum auf der Erde. Und um im Bild zu bleiben, diese Gefühlswelt ist für die meisten von uns genauso dunkel und unerforscht wie das Erdinnere.

Die Gefühlswelt wird mancher einwenden, ist doch bekannt: Manchmal freut man sich, manchmal ist man traurig. Dabei vergisst man in der Regel die sogenannten „bösen“ Gefühle, die man hat und eigentlich nicht haben will oder haben soll, die man so gut versteckt vor anderen und auch vor sich selbst, die sogenannten Schattenseiten. Zum Ganzheitlichen gehören auch diese Schattenseiten, sie sind Teil von Ihnen und Ihre mächtigsten und lebensstüchtigsten Antriebe. Aber sie sind überall tabuisiert: Sie stören angeblich "die Harmonie". Doch gerade Harmonie braucht diese Schattenseiten. Harmonie ist nämlich die Ausgewogenheit zwischen zwei oder mehreren Extremen. Harmonie heißt Gegensätze zur gleichen Zeit am selben Ort: Also gut *und* böse, Feuer *und* Wasser, hell *und* dunkel. Dieses gleichzeitige Zulassen von Gegensätzen ist das Wesen der Kunst und ihre kulturelle Leistung. Die Kunst zeigt aber noch mehr.

Sie zeigt, dass diese Gegensätze, diese Pole sich gegenseitig brauchen und bedingen. Am Beispiel kann dies deutlich gemacht werden. Versuchen sie auf ein weißes Papier ein weißes Quadrat zu malen. Sie kommen ins Grübeln. Die Lösung ist ganz einfach. Sie malen alles außerhalb des Quadrates schwarz an. Nur durch den Gegensatz des Schwarzen ist das weiße Quadrat sichtbar geworden. (Hier sei an die Schattenseiten erinnert.) Dies ist eines der inneren Gesetze der Kunst wie auch übrigens der Natur.

Diese Gesetze wirken auch in einem Kunstwerk oder Bild, das Sie besonders anspricht. Wenn es Ihnen gefallen hat, sind Sie davon berührt worden, es ist Ihnen verwandt. Es hat mit ihnen korrespondiert und ihnen im besonderen Maße gezeigt, dass alle ihre innere Seiten akzeptiert werden. Die „weißen und die schwarzen“, die lustigen und die traurigen, die geradeheraus und die verqueren, die guten und die bösen. Sie haben sich verstanden gefühlt. Sich verstanden zu fühlen scheint vordergründig zu beruhigen, ist aber in der Tat das Beunruhigendste, was einem widerfahren kann. Der Maler George Braque schrieb einmal den Satz: "Ein Künstler der nicht beunruhigt - was will der überhaupt." Denn nun ist man aufgefordert, der zu werden, der man eigentlich ist. Den Schritt aus dem Gewohnten zu wagen, sich selbst zu verwirklichen, sich treu zu sein. Und durch die Kunst wird man dazu herangeführt.

Das ist aber keine Lizenz zum Bösessein. Es ist menschlich, dass man nicht nur Nettigkeiten in seinem Herzen trägt, sondern auch Gefühle, die andere Menschen verletzen können. Wenn man diese vor sich versteckt, dann erst werden sie destruktiv. Um das zu verhindern, sollte man sie anschauen und sie gleichsam wie in einem Bild wie hell und dunkel, wie verschiedene Farben vor sich nebeneinander stehen lassen.